



Acht Euro, immerhin



Screenshot phoenix

Wer sich gestern die Pressekonferenz zum Thema „Kindergrundsicherung“ auf **phoenix** angeschaut hat, dachte, dass hier eine neue TV-Serie über Paartherapie vorgestellt wird. Der Christian und die Lisa versuchten ihre gescheiterte Beziehung mühsam zu kitten. So ganz habe ich die Rolle von **Hubertus Heil** bei dem Spiel nicht verstanden, vermutlich wollte die SPD den Grünen und der FDP die Szene nicht allein überlassen.

Familienministerin **Lisa Paus** und Finanzminister **Christian Lindner** haben sich mit Hilfe von Paartherapeut **Olaf Scholz** noch vor der Regierungsklausur auf Schloss Meseberg, die heute beginnt, verständigt. Auf die Frage eines Journalisten, ob denn nun auch das „Wachstumschancengesetz“, das der schwächelnden Wirtschaft helfen soll und zuletzt im Bundeskabinett von Paus gestoppt wurde, beschlossen werden kann, antwortete Lindner zu Paus gewandt: „Ohne Dich wäre es beim letzten Mal schon durchgegangen.“ Gleichzeitig schien Lindner mit der Verzögerung nicht unzufrieden zu sein, weil zwischenzeitlich noch „Verbesserungen“ vorgenommen werden konnten. Manchmal haben Verzögerungen auch ihr Gutes.

Es sind Zweifel erlaubt, ob die Zielgruppe, laut **Berliner Morgenpost** immerhin 300.000 Kinder in Berlin, beziehungsweise deren Eltern, die Neuregelungen verstanden haben. Das fällt auch Experten nicht leicht. Bis Inkrafttreten ist aber noch Zeit, erst 2025 soll das neue Gesetz greifen. Bis dahin wird es rauf und runter diskutiert und wie man aus Erfahrung weiß, kommt kein von der Regierung ins Parlament eingebrachtes Gesetz genauso wieder raus.

Bevor aber irgendein Cent bei einem Kind ankommt, wird erst einmal eine neue Behörde mit bundesweiten Zweigstellen geschaffen. Name: *Familienservice*. Alle Leistungen für Kinder sollen dort gebündelt werden, eine Art „One-Stop-Agency“. Das ist fraglos sinnvoll, erspart es doch den Eltern viele Wege zu

unterschiedlichen Ämtern. Darüber, was diese Ämter, die bislang damit beschäftigt waren, Kinder zu unterstützen, dann machen, ist nichts zu finden. Der *Familienservice* wird bei der *Bundesagentur für Arbeit* angesiedelt sein. Der Weg führt also nicht mehr zum Jugend- oder Sozialamt, sondern direkt zum Arbeitsamt. Das ist doch wahrlich ein Fortschritt, der eine „Stigmatisierung“ nachhaltig verhindern wird.

Neue Bezeichnungen für alte Leistungen sind stets ein beliebtes Mittel der Politik, um Fortschritt zu suggerieren. So wird aus dem Begriff „Kindergeld“ der „Kindergarantiebetrag“. Darauf muss man kommen. „Leistungsverbesserungen für arme Familien wird es aber kaum geben.“, stellt die **Berliner Morgenpost** fest. Es soll acht Euro mehr für Kinder bis fünf Jahre geben. Leider nicht täglich.

Die künftige *Kindergrundsicherung* besteht aus zwei Teilen: Einer festen, einkommensunabhängigen Komponente namens *Kindergarantiebetrag*. und dem *Kinderzusatzbetrag*, der nach Alter des Kindes gestaffelt ist und vom Einkommen der Eltern abhängt. Es werde sichergestellt, „dass kein Kind durch die Zusammenlegung der bisherigen Leistungen schlechter gestellt wird.“ *Quelle: Berliner Morgenpost*

Um welche Beträge es letztlich geht, wagte auch in der Lindner/Paus-Therapiesitzung niemand vorzusagen. Von den zwölf Milliarden, die Lisa Paus einst ins Spiel brachte, wird aktuell noch von 2,4 Milliarden Euro gesprochen, wovon ein Teil in die neue Behörde investiert werden wird.

An die den Kindern zustehenden Leistungen sollen die Eltern künftig einfacher rankommen. Es wird für die einzelnen Kinder nur wenig mehr geben, dafür sollen aber mehr als bisher profitieren. Angeblich nehmen 70 Prozent der Familien nicht alle ihnen zustehenden Leistungen in Anspruch.

Für **Christian Lindner** steht nach wie vor im Vordergrund: „Fördern und Fordern“. „Das beste Mittel gegen Armut ist Arbeit.“ Angesichts des enormen Fachkräftemangels müsste es doch möglich sein, allen arbeitslosen Eltern einen Job zu besorgen. Wer demnächst zum Arbeitsamt kommt, um sich über die „Kindergrundsicherung“ zu informieren, bekommt vermutlich zuerst einen Arbeitsplatz angeboten. Hoffentlich gibt es genügend Stellen, die kompatibel mit dem Tagesablauf von Alleinerziehenden sind.

Aber erst einmal wird es in Meseberg darum gehen, die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Schließlich werden dort die Steuern generiert, aus denen das Gedöns finanziert wird, oder?
Ed Koch